

# Die Berner Kunsthalle

Autor(en): **F. St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1918)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625655>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZERKUNST

MONATS  
SCHRIFT

# L'ART SUISSE

REVUE  
MENSUELLE

*Offizielles Organ der Gesellschaft schweizerischer  
Maler, Bildhauer und Architekten.*

Für die Redaktion verantwortlich: Der Zentral-Vorstand.

Preis der Nummer: 25 Cts.

Abonnement für Nichtmitglieder per Jahr: 5 Frs.

*Organe officiel de la Société des Peintres, Sculpteurs  
& Architectes suisses.*

Responsable pour la Rédaction: Le Comité central.

Prix du numéro: 25 cent.

Prix de l'abonnement pour non-sociétaires, par an: 5 fr.

Administration: TH. DELACHAUX, Vieux-Châtel 17, Neuchâtel.

**Inhalt:** Die Berner Kunsthalle. — Zürcher Brief. — Verschiedenes. — Bücherzettel. — Ausstellungen.

**Sommaire:** La nouvelle «Kunsthalle» de Berne. — Lettre de Zurich. — Concours. — Divers. — Expositions.

## Die Berner Kunsthalle.

Die Berner Kunsthalle ist Wahrheit und Wirklichkeit geworden. Sie wird am 5. Oktober ihre Pforten eröffnen und in ihrer ersten Ausstellung ein umfassendes Bild der Berner Kunst unserer Tage und in einer retrospektiven Abteilung das Fundament derselben zeigen. Veranstaltet wird sie von der Sektion Bern und zur Beteiligung sind die sämtlichen bernischen und mit Bern in Verbindung stehenden Künstler berechtigt.

Am 5. Oktober, morgens um 11 Uhr, wird die Vernissage mit obligaten Ansprachen stattfinden, abends 8 Uhr ein Bankett im Kasino. Wer Herz und Aug offen hat für bernische und schweizerische Kunst, ströme herbei; Einladungen und Auskünfte erteilt gerne der Sektionspräsident Herr V. Surbeck, Schwarztorstr. 61. Nachmittags wird die Ausstellung dem Publikum geöffnet. Der Wichtigkeit der Ausstellung angemessen wird ein illustrierter Katalog herausgegeben.

Jetzt, wo der schmucke Bau mit seinen 250 m Wandlänge in 8 Sälen drüben steht bei der Kirchenfeldbrücke, ist der Moment da, einen Rückblick zu tun auf seine Entstehung.

Die Sektion Bern hat dazu die Initiative ergriffen im Jahre 1911 und den ersten und bedeutsamsten Schritt getan mit ihrem Pompejibazar. In der Reitschule, drei Tage lang dauerte das Fest unter der Leitung des damaligen Präsidenten Ad. Tièche.

Es bot unvergessliche Momente: der farbenprächtige Betrieb, Hubacher mit dem unklassischen Profil als klassischer Imperator hoch zu Pferd, Cardinaux als Häscher sperrte satanisch lächelnd den ahnungslosen Besucher in den Karzer und das Lösegeld wurde wahrlich nicht zu karg bemessen; Indergand hatte sein Bäuchlein in die Toga geschnürt und sang deutschmittelalterliche Schauerballaden und als Blumengewinde blühte drum herum ein farbiger Flor der schönsten Bernerinnen.

Ende gut, alles gut, das Ergebnis war bei 50.000 Franken.

Mit diesem Grundstock wurde der Kunsthalleverein konstituiert in der Weise, dass die Mitgliedschaft durch Zeichnung von Anteilscheinen im Betrag von 50 oder 100 Franken erworben werden kann; nach Betriebseröffnung der Kunsthalle auch durch Zahlung eines Jahresbeitrages von 15 Franken. Dank rühriger Arbeit wuchs die Zahl seiner Mitglieder im Lauf der Jahre auf zirka 300, worunter die Sektion gut vertreten ist.

Der Krieg verschleppte und hemmte die Angelegenheit. Die Arbeit ging fort, unbemerkt, die Sektion gab nicht nach. Der Hochschulverein sprang bei. Im November 1916 veranstaltete er auf dem Schänzli gemeinsam mit der Sektion (humoristische Kunstaussstellung z. B.) ein Fest zum Besten der Kunsthalle, das infolge sehr reger Beteiligung bei 24.000 Franken Reingewinn abwarf. Nun konnte mit dem Bau begonnen werden. Architekt Klausener hatte vorgearbeitet.

Auch flossen jetzt andere Bächlein noch; Zuschüsse der Behörden kamen hinzu; Bürgerrat, Gemeinderat und Kantonsregierung öffneten ihre Hand; zudem wurde die Kunsthalle Erbin der Landesausstellung; Ferd. Hodler stiftete einen Kopf, der eine hübsche Summe einbrachte.

Und jetzt ist der Bau, der infolge der Kriegsteuerung auf zirka 240.000 Franken zu stehen kommt, fertig, ein Denkmal der rührigen und unentwegten Arbeit der Sektion Bern und eine würdige Ausstellungsmöglichkeit.

Aber es soll kein Kantönligeist herrschen darin. Alle Schweizerkünstler sind uns willkommen und wir hoffen in den monatlich wechselnden Ausstellungen vielen von ihnen mit besten Werken zu begegnen. Dr. Kieser, der Sekretär, wird einem Jeden bereitwilligst Auskunft geben über alles und die Post wird ihn leicht finden unter der Adresse Kunsthalle Bern, Kirchenfeld.

Und nun hoffen wir alle, Künstler und Kunstfreunde, dass ein guter Stern über der Kunsthalle walte und sich alle an sie geknüpften Hoffnungen erfüllen mögen.

*F. St.*

